

Inhalt

Vorwort von Sebastian Baumann und Björn Enno Hermans	10
1 Warum wir dieses Buch schreiben	12
1.1 Systemikerinnen* im Gesundheitswesen: Spagat zwischen zwei Kulturen	15
1.2 Braucht es ein weiteres Buch über systemische Grundlagen? Sicher nicht!	20
1.3 Vorsicht Dogma	21
1.4 Warum gerade ein Buch über Therapieanfang und Probatorik? ...	23
1.5 Das alles in der Probatorik? Bitte nicht!	24
2 Im Therapieraum: Eine positive Kooperationsbeziehung aufbauen – Fallverstehen in der Begegnung	26
2.1 Arbeit an den eigenen Vorbehalten	28
2.2 Ressourcenaktivierung – von Beginn an	34
2.3 Autonomie schützen – bereits am Anfang	35
2.4 Die Klientin willkommen heißen	39
2.5 Einer Haltung von »Quick Fixes« widerstehen	41
3 Im Therapieraum: Relevante Dimensionen für ein systemisches Fallverstehen	53
3.1 Eine Warnung: Kompetenz vor Manualtreue!	54
3.2 Angaben zu spontan berichteten und vertiefend erfragten Beschwerden	56
3.2.1 Einmaligkeit des Leidens versus kategoriales Erfassen mit Befundbegriffen	56
Hintergrund: Das ganzheitliche systemische Menschenbild	61
3.2.2 Ganzheitliches Erfassen versus Reduktion auf Körper und Psyche	63

* Im Sinne der Gendergerechtigkeit verwenden wir beide Geschlechter in alternierender Reihenfolge. Die wechselnde Schreibweise führen wir in Abhängigkeit vom Kontext nicht immer stringent durch.

3.2.3	Zirkuläre Wechselwirkungen zwischen den vier Ebenen und Kontextualisierung des Leidens	64
3.2.4	Ausnahmen – Nichtauftreten des Leidens	66
	Hintergrund: Cheerleading	67
	Hintergrund: Beschwerden und Medikation	69
3.3	Ressourcen aktivieren	71
3.4	Überweisungskontext	74
3.5	Aktuelle Lebenssituation explorieren	75
3.6	Krankheitsverständnis – multiperspektivische Beschreibung des Problems	77
	Hintergrund: Internationale Entwicklung im Feld interkultureller Therapie	79
3.7	Die für die Symptomatik relevante lebensgeschichtliche Entwicklung	80
3.8	Symptomverstärkende und -reduzierende Bedingungen	81
3.9	Anfängliche Anliegen, Wünsche und Ziele der Klientin explorieren	82
3.10	Gemeinsame Narration und geteilte Hypothesen	84
3.11	Wie sieht der anfängliche Kontrakt der Therapie aus?	87
3.12	Suizidalität ansprechen	89
3.13	Fragebögen und Tests in der Probatorik	92
3.14	Das Gespräch über die Diagnose und über den Bericht an den Gutachter	94
3.15	Mehrpersonensetting in der Probatorik	99
4	Im Reflexionsraum: Fallverstehen auf Systemisch	100
4.1	Reflexion mit unterschiedlicher Fokussierung	101
	Hintergrund: Kybernetik 2. Ordnung und Metaebenen im Therapieraum	103
4.1.1	Fokus 1: Der Klient und sein Lebenssystem	107
4.1.2	Fokus 2: Die Beziehung zwischen der Klientin und dem Therapeuten	109
	Hintergrund: Rollen des Therapeuten: Teacher, Facilitator, Consultant, Evaluator	110
4.1.3	Fokus 3: Die Therapeutin – mit ihrem professionellen und persönlichen Hintergrund	113
4.2	Wie sollen Hypothesen sein, um Entwicklungsräume zu öffnen?	115
4.2.1	Kausalhypothesen – in der Regel wenig hilfreich	117

4.2.2	Intentionalhypothesen – immer, wenn Motive angenommen werden	118
4.2.3	Funktionale Hypothesen – Was ist der Sinn des Problems?	120
4.2.4	Aus negativen »Eigenschaften« konkretes Verhalten machen	122
4.2.5	Belastungen würdigen und Ressourcen aktivieren	123
4.2.6	Die Hypothese bleibt eine subjektive Ansicht	124
4.2.7	Hypothesenbildung in der interkulturellen Beratung	125
5	Am Schreibtisch: Der Bericht an die Gutachterin – nur eine notwendige Pflicht?	128
5.1	Relevante soziodemografische Daten	134
5.2	Symptomatik und psychischer Befund	135
5.2.1	Von der Klientin spontan geschilderte und vertiefend erfragte Beschwerden	135
5.2.2	Auffälligkeiten bei der Kontaktaufnahme, der Interaktion und bezüglich des Erscheinungsbildes	138
5.2.3	Psychischer Befund	140
5.2.4	Krankheitsverständnis des Klienten	143
5.2.5	Ergebnisse psychodiagnostischer Testverfahren	144
5.3	Somatischer Befund/Konsiliarbericht	147
5.4	Behandlungsrelevante Angaben zur Lebensgeschichte, zur Krankheitsanamnese, zum systemischen Erklärungsmodell	148
5.4.1	Behandlungsrelevante Angaben zur Lebensgeschichte	148
5.4.2	Behandlungsrelevante Angaben zur Krankheitsanamnese	151
5.4.3	Systemisches Erklärungsmodell	152
	Hintergrund: Systemanalyse	153
5.4.3.1	<i>Systemisches Erklärungsmodell: Systemanalyse</i>	158
	Hintergrund: Systemisches Erklärungsmodell	161
5.4.3.2	<i>Systemisches Erklärungsmodell: Belastungen</i>	168
5.4.3.3	<i>Systemisches Erklärungsmodell: Problemfördernde Muster und Lösungsversuche</i>	169
5.4.3.4	<i>Systemisches Erklärungsmodell: Ressourcen</i>	170
5.4.3.5	<i>Systemisches Erklärungsmodell: Gemeinsam entwickelte Problemdefinition und Anliegen</i>	171
5.5	Diagnose zum Zeitpunkt der Antragstellung	173
5.6	Behandlungsplan und Prognose	175
	Hintergrund: Therapieplanung versus Prozessorientierung	182
5.7	Zusätzlich erforderliche Angaben bei einem Umwandlungsantrag	184
5.8	Bericht zum Fortführungsantrag	187

6 Mehrpersonensetting oder Heilung als Gemeinschaftsleistung	189
6.1 Zu welchem Zeitpunkt ist ein Mehrpersonensetting sinnvoll?	194
6.2 Themen eines Mehrpersonensettings, die gerade in der Probatorik sinnvoll sind	198
6.2.1 Multiperspektivische Betrachtung des Problems und der Lösung	199
6.2.2 Den Tanz um das Symptom explorieren	200
6.2.3 Ressourcen im System erkunden	201
6.2.4 Praktische Unterstützung organisieren	202
6.3 Hypothesengeleitete Mehrpersonensettings zu späteren Zeitpunkten der Therapie	204
6.4 Wer kann zu einem Mehrpersonensetting eingeladen werden?.....	205
6.5 Einladung und Motivation zum Mehrpersonensetting	206
6.6 Rahmen schaffen: Frequenz, Dauer des Mehrpersonensettings und Follow-up	208
6.7 Methodenvielfalt statt ausschließlich verbaler Interventionen	210
6.8 Etablieren von »sowohl als auch« statt »entweder ... oder«	211
6.9 Destruktive Muster dominieren die Kommunikation	212
6.10 Haltungsfragen: Loyalität, Allparteilichkeit und Neutralität	214
6.11 Wer kommt da zu Besuch? – eine kleine Typologie	217
6.11.1 Ein Besuch, um Therapie kennenzulernen	218
6.11.2 Eine Beobachterin, die ihre Sicht mitteilt	220
6.11.3 Ein Beobachter mit der Bereitschaft, zu hören und sich selbst zu reflektieren	221
6.11.4 Eine Unterstützerin, die praktisch tätig wird	222
6.11.5 Ein Kunde, der mit eigenen Entwicklungsanliegen ins Mehrpersonensetting kommt	224
6.11.6 Klagende und andere schwierige Kommunikationsmuster im Mehrpersonensetting	226
6.12 Schwierige Aufträge – offene, heimliche, unterschiedliche, eigene innere	228
6.13 Das Mehrpersonensetting mit zwei Therapeutinnen	230
7 Konturen einer weiterentwickelten systemischen Therapie – denn nur der Wandel ist beständig	232
7.1 Weiterentwickeltes systemisches Erklärungsmodell	232
7.2 Weiterentwickeltes systemisches Vorgehen: Einzeltherapie und Mehrpersonensetting	234

Dank	237
Literatur	239
Anhang	245
Anhang 1: »Beipackzettel« systemische Psychotherapie	245
Anhang 2: Zwischen den Sitzungen: After-Session-Intervention	252
Anhang 3: Fragebogen zu Ihrer Psychotherapie	253
Anhang 4: Formblatt Bericht an die Gutachterin bzw. den Gutachter ...	262
Anhang 5: Bericht an die Gutachterin – Beispielfall Frau A	263
Anhang 6: Bericht zum Umwandlungsantrag – Beispielfall Herr K	267
Anhang 7: Bericht zum Umwandlungsantrag – Beispielfall Herr L	273